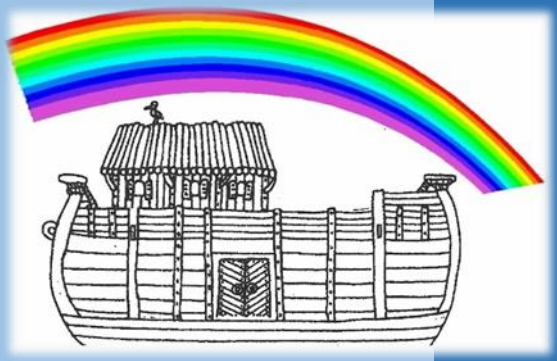


Katholische Kindertagesstätte St. Johannes

Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte St. Johannes

Die Liebe Gottes prägt uns.

Gott begegnet uns in jedem Menschen.

Daraus leitet sich für uns die Selbstverständlichkeit ab, Kinder und ihre Familien in ihrer Individualität anzunehmen und wertzuschätzen.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir fördern die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.
Dabei ist es für uns unerlässlich ihnen christliche Werte zu vermitteln.
Wir helfen den Kindern sich selbst kennen- akzeptieren- und lieben zu lernen.
Das Zusammenleben in unserer Kindergartengemeinschaft fordert
auch die Anderen zu sehen und sich rücksichtsvoll und hilfsbereit zu verhalten.
Die Übernahme von Verantwortung geht über unser
Kindertagesstätten Geschehen hinaus.
Wir leiten die Kinder an, die uns von Gott geschenkten Güter
sorgsam zu verwenden.
Wir sensibilisieren sie, die Schöpfung zu bestaunen und sie zu bewahren.

Mit den Erziehungsberechtigten tauschen wir Informationen aus über Ziele, Beobachtungen, Entwicklung der Kinder und vieles mehr. Wir treffen Vereinbarungen über gemeinsame Schritte in der Kindererziehung.

In unserer Kindertagesstätte bemühen wir uns mit allen Beteiligten, ErzieherInnen, Träger, Schulen- die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.
Unser Haus dient als Begegnungs- und Kommunikationsstätte.

Usinger Weg 11 A / 61350 Bad Homburg v.d.H. / Tel:06172/81603 / E-Mail: info@kath-kita-st-johannes.de

Inhaltsverzeichnis

Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte St. Johannes 2

1. Vorstellung der Einrichtung 5

2. Rahmenbedingungen
- 2.1 Allgemein 6

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
- 3.1 Das Bild vom Kind 7
- 3.2 Situationsansatz 7
- 3.3 Wertevermittlung 8
- 3.4 Religiöse Erziehung 8
- 3.5 Interkulturelle Erziehung 8
- 3.6 Gestaltung von Übergängen 9
- 3.7 Resilienz 9-10
- 3.8 Gesundheitserziehung 10
- 3.9 Geschlechtersensible Erziehung – Genderbewusstsein 10-11
- 3.10 Umwelt- und Naturerfahrungen 11
- 3.11 Freispiel 11-12
- 3.12 Bewegungserziehung 12
- 3.13 Kreative Angebote 12
- 3.14 Musikalische Erziehung 13
- 3.15 Sprachförderung 13
-

4. Unsere besonderen Angebote
- 4.1 Portfolio 14
- 4.2 Kinderkonferenz 14
- 4.3 Faustlos 15
- 4.4 Haus der kleinen Forscher 15
- 4.5 Zahlenland 15-16
- 4.6 Buchstabenland 16
- 4.7 Ausflüge 17
- 4.8 Vorbereitung der Kinder auf die Schule 17-18

Inhaltsverzeichnis

5. Kompetenzen
- 5.1 Partizipation 19
- 5.2 Beobachtung und Dokumentation 19
- 5.3 Inklusion 20

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 21
- 6.2 Beteiligung der Eltern 21
- 6.3 Elternarbeit 21

7. Organisatorisches
- 7.1 Aufnahmeverfahren 22
- 7.2 Eingewöhnung 22
- 7.3 Unsere Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen 23
- 7.4 Aufsichtspflicht- Haftung 24
- 7.5 Erkrankungen 24
- 7.6 Schließzeiten 24

8. Sozialraum
- 8.1 Vernetzung mit anderen Institutionen 25

9. Glaube
- 9.1 Den Glauben leben 26

10. Personal
- 10.1 Rolle der Erzieher*Innen 27
- 10.2 Fort- und Weiterbildung 27

11. Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung
- 11.1 Beschwerdemanagement für Kinder 28
- 11.2 Beschwerdemanagement für Eltern 28
- 11.3 Qualitätssicherung 28

1.Vorstellung der Einrichtung

Name der Einrichtung: Katholische Kindertagesstätte St. Johannes

Adresse:
Usinger Weg 11 A
61350 Bad Homburg v.d.H.
Tel.: 06172 81603
Fax: 06172 123895
info@kath-kita-st-johannes.de
www.kath-kita-st-johannes.de

Träger:
Katholische Kirchengemeinde St. Marien
Dorotheenstr. 13
61348 Bad Homburg v.d.H.

Öffnungszeiten:

Mo.-Do.	07:30 – 16:15 Uhr
Fr.	07:30 – 15:00 Uhr

für 25-Stunden:	07.30 bis 12.00 Uhr (ohne Mittagessen)
für 35-Stunden:	07.30 bis 12.00 Uhr und 12:30-16:15 Uhr (ohne Mittagessen)
über 40-Stunden:	07.30 bis 16.15 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)

Tägliches Mittagessen von 11:45 – 12:30 Uhr

Zu unserem Haus und Außengelände:

- Funktionsräume (Werkraum, Turnraum, Ruheraum, Speiseraum)
- Großes Außengelände
- Angrenzendes Naturschutzgebiet

2. Rahmenbedingungen

2.1 Allgemein

Plätze: 96 Kinder/durch Integration ggf. weniger Kinder

Aufnahmealter: ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt

Essensplätze: 96 bei Bedarf

Gruppenstärke: 4 Gruppenräume á 24 Kinder

Gruppenstruktur: geschlechts-, alters-, konfessions- und kulturgemischt

Integration: Integration von Kindern mit Beeinträchtigung

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Das Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht das einzelne Kind. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der es sich geborgen und wohl fühlt. Dabei legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle Basis zwischen Kindern, Eltern und Erzieher*Innen.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit eigener Vorgeschichte, Lebenssituation, Entwicklungsstand und Familiengeschichte.

Daraus ergibt sich ein pädagogisches und organisatorisches Leistungsangebot für Kinder und ihre Familien.

3.2 Situationsansatz

Die Bedürfnisse der Kinder bestimmen den Tagesablauf.

Kinder werden zur Selbstständigkeit erzogen.

Der Situationsansatz zeichnet sich dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht.

Die Ziele dieser Art der Pädagogik liegen darin, Kinder zu selbstständigem Handeln zu ermutigen. Gleichzeitig spielt vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle.

Im Wesentlichen orientiert sich der Situationsansatz daher an den Wünschen der Kinder. Diese werden aktiv in die Planung des Tages einbezogen, so dass sie das lernen können, was sie interessiert. Die Aufgaben der Erzieher*Innen können daher sehr stark variieren, da ständig neue Ideen eingebracht werden.

Den Pädagogen obliegt dabei die anspruchsvolle Aufgabe, immer wieder abwechslungsreiche Lebenssituationen zu schaffen, in denen die Kinder sich selbst entfalten können.

Kinder sind dazu angehalten, aktiv am Leben teilzunehmen und ihren Tagesablauf selbst zu gestalten.

Zu der Qualität unserer Kindertageseinrichtung zählt es, dass die Wünsche der Kinder Beachtung finden und nicht ein Programm durchgezogen wird, welches an den Bedürfnissen der Kinder vorbeigeht.

So ist es möglich, das ältere Kinder jüngeren Kindern Tipps geben und die älteren Kindergartenkinder als Vorbilder fungieren. Die Erzieher*Innen unterstützen die Kinder dabei stets auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.3 Wertevermittlung

Unser tägliches Zusammenleben ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt (Toleranz, Empathie, Höflichkeit). In der Kindergartengemeinschaft erleben die Kinder Zusammenhalt, Verlässlichkeit und Freundschaft.

Das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Erzieher*Innen, Eltern und Kindern ist sehr relevant für eine gute Zusammenarbeit. Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet Akzeptanz und Offenheit.

3.4 Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern …) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum und deren Symbolen.

Alle Kinder und deren Familien werden mit ihren unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen als Bereicherung im Zusammenleben der Einrichtungsgemeinschaft wertschätzend erlebt und angenommen.
Wir ermöglichen Austausch und Begegnung.

Deshalb ist für uns Offenheit, Respekt anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen gegenüber selbstverständlich. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

3.5 Interkulturelle Erziehung

Der katholische Glaube ist Grundlage und Auftrag unserer Arbeit.

Im Mittelpunkt steht das Kind als Geschenk der Liebe Gottes. Jedes Kind wird in seiner Person und Herkunft angenommen, geachtet und geschätzt.

In unserer Kindertagesstätte St. Johannes wachsen Kinder aus verschiedenen Nationen und unterschiedlichen Religionen zusammen auf. Daher wird interkulturelle Kompetenz von uns als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel für alle Kinder gesehen.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Anforderungen und Chancen, die dieses vielfältige Miteinander bietet. Kinder mit Migrationshintergrund dürfen ihre Kultur wahren, diese findet Eingang in den Kindergartenalltag. Unser Ziel ist es, Vorurteile abzubauen, in dem das Fremde bekannt gemacht wird. So wird das Verständnis für die Gesellschaft, in der wir leben und das Interesse für Menschen anderer Herkunftsländer geweckt.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.6 Gestaltung von Übergängen

„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib Ihnen Flügel"

Das Kind durchlebt zahlreiche Übergänge, die es durchlaufen und meistern soll.

Jedes Kind reagiert auf die Anforderungen ganz unterschiedlich. Manchen Kindern gelingt es, sich leicht und unproblematisch einzugewöhnen, andere wiederum können sich schwer auf die Situationen einlassen. Dies sind dann für Kinder Stressfaktoren. In unserer Kindertagesstätte können wir die Kinder dabei unterstützen, indem wir ihnen zu Seite stehen und die Bewältigung, der Übergange begleiten. Zur Eingewöhnung in unserer Kita.

(Siehe Seite 21 / 7. Organisation 7.2 Eingewöhnung)

Der Übergang zur Grundschule wird von Ritualen begleitet, wie:

- Gespräche/Aktionen zum Thema Schule
- Abschiedsfeier
- Abschluss-Gottesdienst
- Überreichung des Portfolios
- Abschlussgespräch mit den Kindern und den Eltern

In regelmäßiger Kooperation mit den Grundschulen im Sozialraum werden standardisierte Aktionen zum Übergang für Kinder, Eltern und Fachkräften angeboten:

- Sprachvorlaufkurs
- Informationenveranstaltungen
- Schulbesuchstage

3.7 Resilienz

Resilienz ist eine wichtige Basiskompetenz und meint damit: Widerstandsfähigkeit. Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.

Diese Eigenschaften greifen wir beim Erreichen unserer pädagogischen Ziele und in unserem Bildungs- und Erziehungsverständnis auf. Das Kind ist fähig und kompetent, seine Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen. Es verfügt über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Dies gelingt ihm umso besser, wenn es in seinem Bewältigungsprozess

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt wird. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen daher im Mittelpunkt.

Je mehr Entwicklungsaufgaben dem Kind gelingen, umso mehr stabilisiert sich seine Persönlichkeit. Es lernt mit steter Veränderung und Belastung in seinem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen.

3.8 Gesundheitserziehung

In unserer Kindertagesstätte vermitteln wir den Kindern eine gesundheitsfördernde Lebensweise, unter den Aspekten Ernährung, Hygiene und Sauberkeit.

- Hände waschen: vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang
- Nase putzen
- Ellbogen vorhalten beim Husten und Niesen
- Gemeinsames, gesundes Frühstück vorbereiten (einmal im Monat in jeder Gruppe Koch- und Frühstückstag)
- Besuch des Zahnarztes im Kindergarten mit anschließendem Besuch in der Zahnarztpraxis
- Sauberhalten von Spiel- und Essbereich
- Tischregeln vermitteln
- Projekt „gesunde Ernährung“
- Obst- und Gemüsekorb in jeder Gruppe von Eltern für Kinder (wir schneiden täglich frisches Obst und Gemüse auf)
-

3.9 Geschlechtersensible Erziehung – Genderbewusstsein

Der BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) fordert eine positive Sicht- und Umgangsweise mit individuellen Unterschieden der Kinder (z.B. Alter, Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo). Unter Genderbewusstsein versteht man die Auseinandersetzung eines jeden Einzelnen sowohl mit dem biologischen als auch mit dem sozialen Geschlecht. Kinder setzen sich damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie in der Gesellschaft einnehmen können. Entscheidend sind die Erfahrungen, die die Kinder in der Familie und im Kindergarten machen können, um ihr Rollenbild zu festigen.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

In der Kindertagesstätte St. Johannes stehen Mädchen und Jungen folgende Materialien zu Verfügung:

- Verkleidungsecken
- Werkbank
- Verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Rollenspielecken (z.B.: Puppenwohnung, Kaufladen, Bauecke)

Unsere Bildungseinheiten sind auf alle Geschlechter ausgerichtet.

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (z.B. Backen und Kochen)

Bewegungserziehung (z.B. Fußball spielen, Tanzen) Möglichkeiten verschiedene Rollen auszuprobieren.

3.10 Umwelt- und Naturerfahrungen

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. spezielle Wald- und Wiesentage, Spaziergänge, können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Experimente mit den Elementen runden das Angebot im Kindergarten ab.

Wir achten und schützen die Natur. Mit den Kindern und für nachfolgende Generation haben wir bei all unserem Handeln die Nachhaltigkeit im Blick.

3.11 Freispiel

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann"

Die Bedeutung des Freispieles/Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.

Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeiten aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

„Die spielen ja nur!" oder was können Kinder durch Spielen lernen? Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich ein Grundrecht für jedes Kind.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge:

Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich auszudrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, Denken und kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und zurückstecken, sich durchsetzen. Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebenstüchtigkeit.

3.12 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist ausreichende Bewegung wichtig.

Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gezielte Angebote wie z.B. der Turntag jeder Gruppe oder freie Angebote in der Kita Turnhalle oder auf dem Freigelände sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

In unserer Kindertagesstätte haben wir sehr viele Möglichkeiten das Thema " Bewegung" umzusetzen. Sei es in unserem großen Außengelände, in der Turnhalle und in den Nebenräumen.

Ebenso auf Exkursionen im angrenzenden Naturschutzgebiet, im Wald, im Feld- und auf Wiesen. Ausflugziel ist auch der nahelegende Kurpark.

3.13 Kreative Angebote

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Malen, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen, dabei steht ihnen auch unser Werkraum als Ort der Kreativität zur Verfügung. Angeleitete und vorbereitete Kreativangebote erweitern das Erfahrungsfeld der Kinder.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.14 Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumente an.

Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben.

Zusätzlich trifft sich regelmäßig der Kindergarten-Chor, der auch unsere Gottesdienste und Feste musikalisch begleitet.

3.15 Sprachförderung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!"

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit.

Jedes Kind kommt mit gewissen Anlagen zur Welt, die ihm helfen, Sprache zu erlernen.

In der Altersspanne vom 1.-6. Lebensjahr gibt es sensible Phasen, in denen Kinder spielerisch jede Sprache der engen Bezugspersonen erlernen.

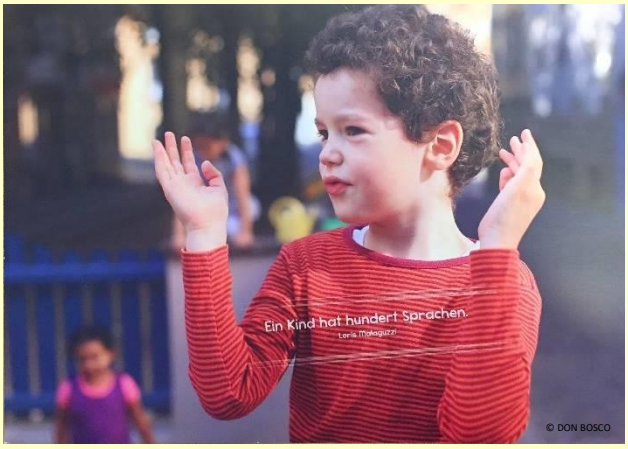
Da das Erlernen der Sprache eine wesentliche Voraussetzung zur Integration in die Gesellschaft darstellt, haben wir unseren Fokus als Kindertagestätte auf die sprachliche Bildung und Förderung unserer Kinder gerichtet.

Während ihrer Zeit in der Kita erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz.

In den Gruppen findet Sprachförderung durch gezielte Spielmaterialien, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten, Gespräche, und Lieder im kindlichen Spiel statt.

Aber wir wissen auch, wann wir externe Fachleute, in Absprache mit den Eltern hinzuziehen, um dem Kind die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Dies ist ein wesentlicher Baustein in der Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieher*Innen und den Eltern.



4. Unsere besonderen Angebote

4.1 Portfolio

Das Portfolio ist für die Kinder ein wertvoller Schatz, der jedes Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Schuleintritt begleitet. Wie in einem Bilderbuch kann man darin die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden.

4.2 Kinderkonferenz

„Bei uns haben Kinder Einfluss"

Kinderkonferenzen zeigen den Kindern, wie wichtig ihr Urteil und ihre Meinung in der Kita ist.

Durch Mitbestimmung und Partizipation lernen die Kinder, dass sie in den regelmäßig durchgeführten Kinderkonferenzen bewusst in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. So stärken wir im höchsten Maße ihr Selbstbewusstsein.

Durch eine Abstimmung erleben die Kinder Demokratie im Kleinen und damit ihre eigene Selbstwirksamkeit.
Wir wählen mit den Kindern ein Ausflugsziel oder ihre nächste gemeinsame Aktion aus. Wir überlegen mit den Kindern, welches Spielmaterial für die Gruppe interessant wäre.

Wir bieten den Kindern sichere Strukturen und gemeinsam vereinbarte Gesprächsregeln in der Kita an. Das gelingt, indem wir Erzieher*Innen

und Kinder in einer Konferenz gemeinsam sinnvolle Regeln festhalten.

Wir vereinbaren Regeln, in dem wir uns immer am Entwicklungsstand, am Alter und an den Fähigkeiten der Kinder orientieren, die aktuell die Kita besuchen. Das bedeutet auch, dass die Regeln sich jährlich ändern können. Sie müssen immer wieder überprüft werden, ob sie noch stimmig sind und für die Kinder passen.

Es gilt nun, die Kinder in ihrem Alltag erfahren zu lassen, dass sie wichtig sind, ihre Ideen gehört werden und sie selbstwirksam sein können.

Bei uns wird Demokratie geübt.

4. Unsere besonderen Angebote

4.3 Faustlos

Jährlich bieten wir in den Kindergartengruppen, das „Faustlos-Programm“ an.

Dies ist ein speziell entwickeltes Programm für Kindertagesstätten und Grundschulen. „Faustlos“ dient der Gewaltprävention und unterstützt die sozial emotionalen Kompetenzen der Kinder.

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu benennen, emphatisch auf andere zu reagieren bzw. impulsives Verhalten zu vermeiden und Problemlösestrategien anzuwenden.

Das gesamte Programm läuft über einige Wochen. Begleitet wird es von zwei Handpuppen, „Wilder Willi und Ruhiger Schneck“. Sie ermöglichen den Kindern, die Inhalte auf spielerische Art und Weise zu verstehen.

4.4 Haus der kleinen Forscher

Im Rahmen des Projektes gehen wir mit den Kindern auf Entdeckungsreise durch die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) .

Gemeinsam mit den Kindern beobachten und erforschen wir Phänomene in unserem Alltag. Dabei wird auch eine Reihe weiterer Kompetenzen, die die Kinder für ihren späteren Lebensweg benötigen wie, lernmethodische Kompetenz, Sprach- und Sozialkompetenz, Feinmotorik und ein Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke, gefördert.

Unsere Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ wurde nach festen Qualitätskriterien vergeben, die sich am Deutschen Kindergarten Gütesiegel und den „Prozessbezogene(n) Qualitätskriterien für den naturwissenschaftlichen Unterricht“ orientieren.

https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/

4.5 Zahlenland

Um Kindern den bestmöglichen Einstieg in die Welt der Zahlen zu ermöglichen, wird bereits im Kindergarten das erste mathematische Verständnis gefördert.

Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen, machen die Kinder erste Erfahrungen im Zahlenraum 1-10.

4. Unsere besonderen Angebote

Die Kinder, die bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert werden, entwickeln folgende Fähigkeiten:

- Sie entwickeln eine erste Zahlenkompetenz und das Interesse für Zahlenräume bis 10.
- Sie lernen Mengen simultan zu erfassen, beispielsweise die Zahl 5 auf dem Würfel zu erkennen, ohne die Punkte einzeln abzuzählen.
- Sie verstehen einfache geometrische Sachverhalte, indem sie beispielsweise entscheidende Merkmale an Quadraten, Kreise und Dreiecken begreifen und die Formen ordnen können.

https://zahlenland.info/

4.6 Buchstabenland

Wir wissen heute, dass sowohl Sprachkompetenz als auch Lese- und Schreibkompetenz zu den wichtigsten

Grundlagen für den Erfolg in der Schule und die gesamte Bildungslaufbahn unserer Kinder gehören.

Die erste Begegnung mit den Buchstaben und der Schrift bildet die Grundlage für bleibende Erinnerungen und das spätere Lernverhalten.

Wir möchten den Kindern einen altersgemäßen Zugang in diese Welt anbieten.

In Bezug auf unser Buchstabenland bedeutet dies, dass wir anhand von Vorlesegeschichten, Liedern, Kreativangeboten u.v.m. allerhand

Spannendes, Abenteuerliches, Lustiges und Musikalisches erleben werden.

Es geht nicht darum, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, sondern das didaktische Ziel ist es, die Buchstabenlaute mit den dazugehörigen Buchstabenbildern zu verknüpfen.

4. Unsere besonderen Angebote

4.7 Ausflüge

Ausflüge bieten Kita-Kindern die Möglichkeit, die Umgebung außerhalb des Kindergartens kennenzulernen und wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Ausflüge und Besichtigungen spielen für Kinder eine besondere Rolle.

Sie sorgen für Abwechslung, ihre Neugier und ihr Entdeckerdrang werden geweckt und gefördert, dass“ Wir-Gefühl“ wird gesteigert und zudem machen Ausflüge großen und kleinen Kindern viel Freude.

Beliebte Ausflugsziele sind:

- Zoo
- Abenteuer-Spielplatz
- Feuerwehr
- Theaterbesuche
- Museen- und Ausstellungen
- Waldtage

4.8 Vorbereitung der Kinder auf die Schule

Alle Erfahrungen, die Kinder während ihrer Kindergartenzeit sammeln dienen dazu, sie auf die Schule vorzubereiten. Spezielle Angebote bieten wir im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung für die Kinder, die unsere Einrichtung verlassen werden. Vor vielen Jahren gaben sich diese Kinder selbst den Namen „Kleckse“.

Zielsetzung dieser Arbeit ist es:

- Dass sich die Kinder, die gemeinsam eingeschult werden, näher kennenlernen.
- Dass sie es schaffen, Kontakte zu anderen Bezugspersonen und Kindern außerhalb ihrer Gruppe zu knüpfen.

Jeden Mittwoch ist „Klecksetag“. Die Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule gehen, treffen sich außerhalb ihrer Stammgruppen zur Vorschularbeit.

Wir bieten für unsere Kleckse mehrere Projekte an:

- „Ich bin ein Klecks“
- Mathematische Erziehung
- Die“ Zauberhaften Zauberzeichen“
- Philosophieren mit Kindern
- Die Zeit
- Gesundheitserziehung
- Verkehrserziehung
- Brandschutz
- Erste Hilfe mit Kindern

4. Unsere besonderen Angebote

Themenbezogen besuchen wir mit den Kindern verschiedene Einrichtungen, wie zum Beispiel: Theater, Hessenpark und die Feuerwehr.

Als Besonderheit übernachten die Kleckse in der Kindertagesstätte und zum Ende ihrer Kindergartenzeit wird mit den Kindern entschieden, wo der Abschlussausflug hingehen soll.

5. Kompetenzen

5.1 Partizipation

Unter Partizipation versteht man die Einbeziehung der Kinder bei allen für sie betreffenden Entscheidungsprozessen in ihrem Kindergartenalltag.

In Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ wurde die Partizipation als Grundrecht von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt.

Alle Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und die Meinung der Anderen zu akzeptieren. Sie werden in die für sie relevanten Entscheidungen miteinbezogen.

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, auf Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Fragen aller Kinder einzugehen, sowie für eine gerechte Aufteilung von Diensten und Pflichten Sorge zu tragen.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind sie auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Der Bildungsgedanke und das Recht bei Regeln mitzuwirken, runden den Gedanken der Partizipation ab.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Freie Beobachtungen machen deutlich, was ein Kind interessiert, fasziniert und welches Lernfeld gerade besonders wichtig ist.

Die Wünsche und Interessen der Kinder werden erkannt und dienen uns, die individuelle Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Der Lern- und Entwicklungsstand wird in regelmäßigen Abständen in Form von

Entwicklungsbögen festgehalten. Diese dienen als Grundlage für Elterngespräche, die regelmäßig und mindestens einmal pro Kindergartenjahr stattfinden.

Diese Dokumentation soll Antwort auf folgende Fragen geben:

- Was beschäftigt das Kind zurzeit?
- Welche Stärken und Fähigkeiten hat es?
- Welche Tätigkeiten bevorzugt das Kind?
- Wie engagiert ist es dabei? (z.B. Interesse, Lernbereitschaft, Durchhaltevermögen?)
- Wo benötigt das Kind noch Unterstützung?
- Fordert es sich selbst bis an seine Grenzen?

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes an.

5. Kompetenzen

5.3 Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder.

Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen.

Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend, angemessene Unterstützungen.

Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher

Selbstständigkeit, Kompetenz und Sozialität

(im Sinne eines wirkungsvollen eingebunden Seins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist dabei ein Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*Innen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserer Kindertagesstätte.

Wir sehen uns in einer Erziehungspartnerschaft, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt in den Händen der Eltern, als auch im Kindergarten.

Wir freuen uns über:

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Faires Miteinander
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren „Elternaktivitäten, Elternprojekten“
- Anregungen aller Art
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

6.2 Beteiligung der Eltern

Wir bieten:

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Hospitation der Eltern, Wochenplan, Zeitungsartikel)
- Regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe.
- Angebote von Elternabenden
- Elterngespräche
- Elternbeiratssitzungen
- Elternbriefe
- Elternumfrage
- Eltern-Café

6.3 Elternbeirat

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergarten und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines Kindergartenjahres für 2 Jahre neu gewählt.

Der Elternbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion.

Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirates schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

7. Organisatorisches

7.1 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren findet über das Bad Homburger Little Bird Portal statt. Unsere Kindertagesstätte betreut Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

- Geschlechtermischung
- Altersmischung
- Geschwisterkinder
- Freundschaften

7.2 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt sowohl für das Kind, als auch für die Eltern eine neue Lebensphase. Durch unsere vielfältigen Erfahrungen und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern können wir dazu beitragen, dass der individuelle Eingewöhnungsprozess für alle positiv verläuft:

- Schon vor dem ersten Kindergartentag laden wir Kinder und Eltern zu einem gemeinsamen Schnuppernachmittag ein, an dem sie ihre neue Einrichtung kennenlernen.
- Damit sich das Kind in unserem Kindergarten wohlfühlt, braucht es Eltern, die es emotional loslassen. Die Kinder brauchen Eltern und Erzieher*Innen, die ihm vermitteln, „Wir trauen dir zu, dass du es schaffst, dir den
- Kindergarten als neuen Lebensraum zu erobern“.
- Die anfängliche Betreuungszeit sollte möglichst auf das Kind und auf die Lebenssituation der Familie abgestimmt sein.
- Die Erzieher*Innen nehmen sich Zeit, die Eltern und das Kind zu begrüßen, sich kurz über besondere Vorkommnisse auszutauschen und das Kind in seinem Ablöseprozess zu begleiten
- Die Eltern sollten sich in jedem Fall von ihrem Kind verabschieden, auch wenn es anfänglich weint und nicht im Kindergarten bleiben will. Erst durch die räumliche und zeitliche Trennung gelingt es dem Kind zu begreifen, dass es in jedem Fall wieder abgeholt wird.
  Die Eltern können sich sicher sein, dass ihr trauriges oder wütendes Kind viel Zuwendung und Verständnis durch uns Erzieher*Innen erfährt

- Falls das Kind sich nicht beruhigen lässt, können sich die Eltern stets darauf verlassen, von uns telefonisch benachrichtigt zu werden

„Wir setzen alles daran, dass sich ihr Kind und sie sich als Eltern bei uns wohlfühlen“

7. Organisatorisches

7.3 Unsere Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen

Essen ist Genuss. Essen ist Lust. Essen soll das Wohlbefinden stärken, Spaß machen und die Sinne ansprechen. Vollwertiges Essen soll die Gesundheit erhalten. Gemeinsames Essen trainiert aber auch das soziale Verhalten. Essen und Trinken bietet vielfältige Zugänge zu Bildungsprozessen, denn Ernährungswissen ist Wissen um Natur, Nahrungsmittel, ihre Herkunft, ihr Wachsen und die Bedeutung für Menschen.

Darum achten wir auf die Qualität der Essensversorgung in unserer Einrichtung.

Wir achten auf:

-Die Frische der verwendeten Produkte
-Die Zusatzstoffe in den Produkten
-Die Vielfalt der verwendeten Lebensmittel

Die Regionalität und Saisonalität der verwendeten Lebensmittel.

Gemeinsam mit den Kindern:

-Kochen wir immer wieder auch gemeinsam (Frühstückstag in den jeweiligen Gruppen)
-Nehmen wir das Thema „Ernährung“ in den Blick
-Danken wir Gott im Gebet für die uns geschenkten Gaben

Während des gemeinsamen Essens regen die pädagogischen Fachkräfte die Neugier der Kinder in Bezug auf Speisen an, in dem wir mit ihnen über die Herkunft, die Zusammensetzung, den
unterschiedlichen Geschmack, den Geruch, das Aussehen und den Ernährungswert sprechen.

Jedes Kind kann selbst entscheiden, was und wieviel es isst.

Eine positiv erlebbare Tischatmosphäre, mit anregenden Gesprächen und ausreichend Zeit, um in einem individuellen Tempo zu essen, stärkt ihre Genussfähigkeit.

7. Organisatorisches

7.4 Aufsichtspflicht - Haftung

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst die Aufsicht nicht gewährleistet werden kann. Die Erzieher*Innen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist. Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Unfallkasse Hessen versichert.

Ebenso sind freiwillige Helfer*Innen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung genommen werden.

7.5 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen, … bitten wir sie, ihr Kind zuhause zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und Erzieher*Innen verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphterie, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Wir haben eine Informationspflicht, dem Gesundheitsamt und den Eltern gegenüber. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

7.6 Schließzeiten

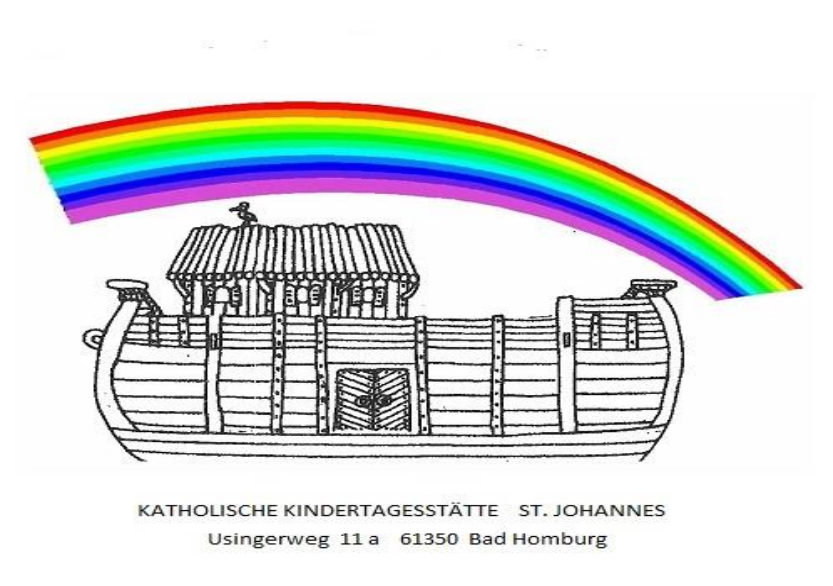
Die Zeiten, in denen der Kindergarten geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

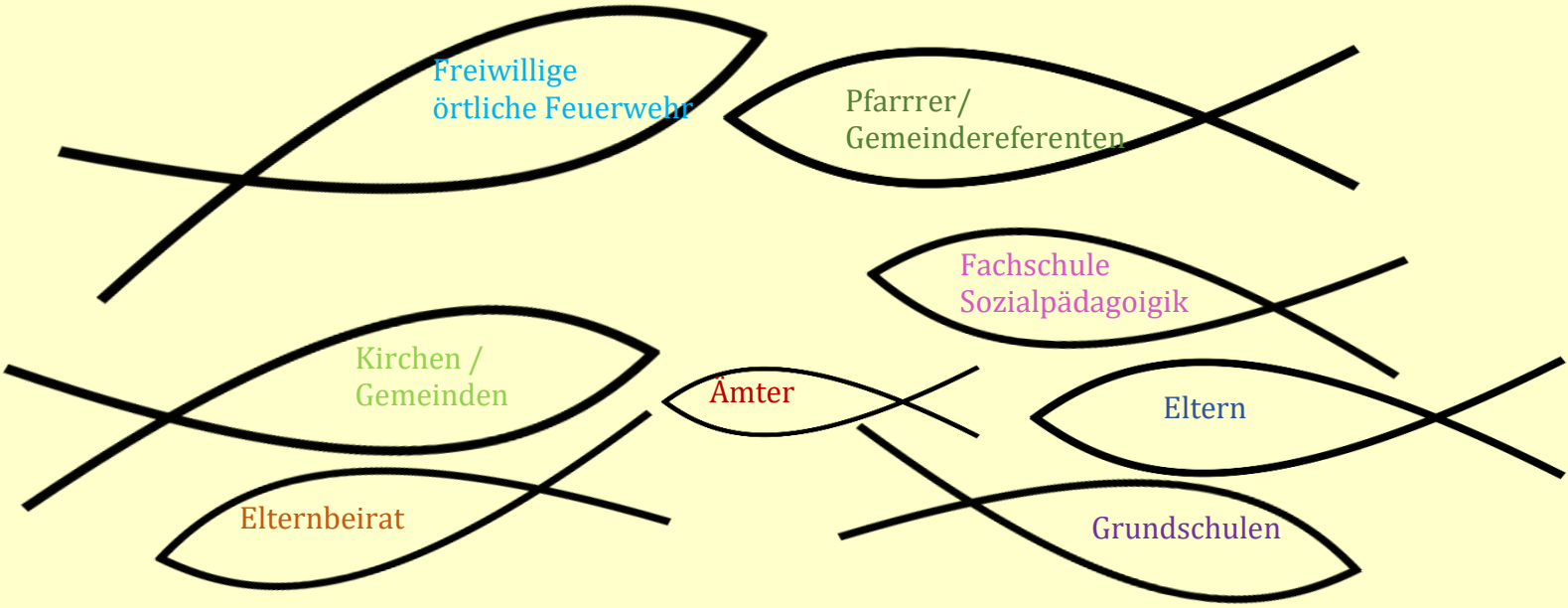
Im Allgemeinen sind dies:

- Weihnachten: um Heiligabend und Neujahr
- Rosenmontag oder Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr
- Evtl. Brückentage
- Sommer: 3 Wochen
- Einen lokalen Feiertag ab 12:00 Uhr Laternenfest
- Thematische Arbeitstage

8. Sozialraum

8.1 Vernetzung mit anderen Institutionen





9. Glaube

9.1 Den Glauben leben

Im Zusammenleben sind wir für die Kinder Vorbild und Wegebegleiter.

Wir bringen unsere Vorstellungen, Glauben, Liebe und Hoffnung im Umgang mit Kindern ein und greifen Fragen und Antworten auf.

Wir regen Kinder auch an, Verantwortung für sich und Andere und für die Schöpfung zu übernehmen.
In einer vertrauensvollen Atmosphäre soll das Kind die Möglichkeit bekommen, die Menschen und Gott zu lieben.
Wir möchten, dass das Kind sich in unserer katholischen Tageseinrichtung und in seiner Gruppe geborgen und sicher fühlen kann.

Die Religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unserer Einrichtung basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen.

In Altersgemäßer Weise Glauben erleben.
Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt.
Die Kinder setzen sich mit dem christlichen Glauben auseinander und erfahren Toleranz gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften.
Wir orientieren uns am christlichen Kirchenjahr.

10. Personal

10.1 Rolle der Erzieher*Innen

Wir sind Wegbegleiter, Ansprechpartner und

Spielpartner, die gemeinsam mit den Kindern ein Stück ihres Lebensweges zusammen gehen und ihnen emotionale Sicherheit geben.

Wir sind eine zuverlässige Bezugsperson für die Kinder und nehmen sie mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst. Die Kinder erfahren, dass sie sich auf uns verlassen können. Eine vertrauensvolle Basis schaffen wir, indem wir Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Durch Aufmerksamkeit und Beobachtung nehmen wir die Interessen der Kinder wahr und greifen sie auf. So können wir individuell motivieren und Anregungen geben, um Lernprozesse aktiv zu begleiten.

Durch genaues Hinschauen und Hinhören schätzen wir ein, wann und wo wir gebraucht werden. So können wir entsprechend der jeweiligen Situation handeln:

- Unterstützen
- Konflikte lösen
- Kompromisse finden
- Gemeinsam im Spiel mit den Kindern neue Impulse setzen
- Zuwendung und Trost spenden
- Beobachten, Hilfen zu Kontaktaufnahmen geben.

Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen.

Im regelmäßigen Rhythmus setzt sich die Kindertageseinrichtung zu Teamsitzungen zusammen, um sich über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion der pädagogischen Arbeit auszutauschen und zu planen.

10.2 Fort- Und Weiterbildung

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neusten Stand zu bringen, es zu erweitern und vertiefen zu können.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote können außerdem gezielt genutzt werden, um sich in bestimmten Themenfeldern zu spezialisieren und sich beruflich weiterzuentwickeln.

11. Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung

11.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Wir bestärken die Kinder, am alltäglichen Leben der Kindertagesstätte teilzuhaben, mit zu planen, sich einzumischen und sich zu beschweren.

Das Beschwerdeverfahren greift Unzufriedenheiten von Kindern auf:

- Im Stuhlkreis in den Gruppen
- In der Kinderkonferenz
- An der Beschwerde-Wand (Smotzel)

Die Bedürfnisse, Wünsche und Kritik von Kindern werden wahrgenommen und ernstgenommen. Gemeinsam entwickeln wir Ideen und suchen nach handlungsorientierten Lösungen. Dies ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

11.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Im Alltag der Kindertagesstätte gibt es immer wieder Situationen, in denen Unzufriedenheit entstehen kann. Zu unserem Konzept gehört auch ein bewusster Umgang mit konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen.

Die ersten Ansprechpartner für Eltern sind die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung und der Träger, die jederzeit zu Gesprächen bereit sind.

Ein weiterer Ansprechpartner ist der Elternbeirat unserer Einrichtung, der ein Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher*Innen darstellt.

Beschwerden können zudem in den Ideenkasten eingeworfen werden.

Jährlich findet eine Elternumfrage statt, um ihre Zufriedenheit in unsere Kindertagesstätte zu erfassen. Die Auswertung der Elternumfrage wird in der Kindertagesstätte veröffentlicht, um sie in unserem Qualitätsmanagement zu berücksichtigen.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und nach Lösungen gesucht.

11.3 QUALITÄTSSICHERUNG

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis bedeutet, dass alle Aspekte einer gelingenden Persönlichkeitsentwicklung in den Blick genommen werden, nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche, die seelische und emotionale Seite, die uns Menschen ausmacht. Um dies alles bestmöglich leisten zu können, ist unsere Einrichtungskonzeption von folgenden Grundlagen bestimmt:

- Wertorientiertes Qualitätsmanagement, basierend auf dem Bundesrahmenhandbuch KTK- Gütesiegel „Des Bundesverbandes der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder“
- Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Schutzkonzept der Tageseinrichtungen für Kinder in Katholischer Trägerschaft. Hiermit gewährleisten wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII §§8a und 72a. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen finden hierbei Beachtung.

Katholische Kindertagesstätte St. Johannes

Katholische Kindertagesstätte St. Johannes
Usinger Weg 11 A
61350 Bad Homburg v.d.H. Tel:06172/81603
E-Mail: info@kath-kita-st-johannes.de
www.kath-kita-st-johannes.de

Stand 2019